

THÜRINGER TRACHTENZEITUNG

Zeitschrift des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. und der Thüringer Trachtenjugend

29. Jahrgang | 03/2025 | www.thueringer-trachtenverband.de



Wer hat das „Grüne Herz“ erfunden? Seit zwei Jahrzehnten das grüne Herz im Logo

Thüringen hat sich gerade auf den Weg gemacht, sich neu zu erfinden, verblasst sind die Erinnerungen an Slogans wie „Land der Mitte“ oder „Denkfabrik Thüringen“. Man besinnt sich auf die alte prägnante Form „Grünes Herz Deutschlands“, welches die erste Demokratie auf deutschen Boden schon als Werbemarke nutzte – sozusagen ein urdemokratisches Original. Tatsächlich ist der Slogan „Grünes Herz Deutschlands“ die älteste und bekannteste Marke im deutschen Tourismus. Darauf kann man stolz sein und sollte sich nie darauf zurückziehen, dass für zwei Jahrzehnte diese Worte missbraucht worden sind.

Die Befürworter des Slogans „Thüringen grünes Herz Deutschlands“ bringen stets als Begründung, dass bereits 1910 ein Buchtitel des Waltershäuser Schriftstellers August Trinius diesen vielversprechenden Titel trug. Vergessen dabei aber, dass Trinius schon vierzehn Jahre früher in einem Sammelband „Das ist des deutschen Vaterland“ das grüne Herz erwähnte. Womit der Slogan älter ist als gedacht. Letztendlich kann ich aber noch ein paar Jahre hinzufügen. Als Schöpfer der Metapher vom Grünen Herz dürfen wir den Schriftsteller Ludwig Storch ansehen, der 1803 in Ruhla geboren worden ist. Während seiner Zeit als Buchhändler in Gotha gründete er ein Verlags – Comptoir, in dem 1842 das „Wanderbuch durch den Thüringerwald. Für Bewohner und Besucher desselben“ erschien. Zwar bezieht er sich in seiner Poesie auf den Thüringer Wald, doch all seine Vergleiche und Werte können auch für das ganze Land gelten, wenn er schwärmt „nicht allzu hoch, wahrhaft idyllisch, hie und da sogar romantisch, reich an entzückenden An- und Aussichten, an Naturmerkwürdigkeiten und historischen Erinnerungen“. Und auf den nächsten Seiten wird es grüner, denn er führt fort „Die angedeutete Gestalt gleicht einem großen grünen Blatte. Ja, ein grünes, freundliches Blatt ist dieser Thüringerwald, entsprossen dem gewaltigen Gebirgsstamme, der seine Äste und Zweige durch Europa ausbreitet; ein schönes grünes Blatt ist unser Thüringerwald, dass sich Deutschland zu

Schmuck und Zierde an seine treu schlagende Brust gesteckt hat. Aber es ist auch die Gestalt eines Herzes, die dieses Gebirge trägt; und auch ein Herz ist der Thüringerwald; durchpulst von grünem Waldleben, voll heimlich süßer deutscher Träume, voll stiller, sentimentaler Poesie, voll Sehnsucht und Hoffnung; ein deutsches Herz ist er, er ist das Herz Deutschlands.“ So darf der Schriftsteller Ludwig Storch zu Recht als der Urvater des Grünen Herzens für Thüringen gelten.

Er verlegte in Gotha, Mitte des 19. Jahrhunderts noch vor dem Beginn der frühbürgerlichen Revolution, seine Erklärung für die Schönheit Thüringens und brachte das „Grüne Herz“ als Synonym für Thüringen ins Gespräch. Storchs Idee wurde von nächsten Generationen aufgegriffen und erlebte seine Blüte am Anfang des 20. Jahrhunderts in der Weimarer Republik. Es waren aber auch die Brüche dieses Jahrhunderts, die das „Grüne Herz“ verdrängen wollten. Selbst in den Demonstrationen der Friedlichen Revolution 1989 wurden Plakate getragen, deren Aufschriften die Einführung des „Grünen Herzens“ forderten. Dass dies nicht gelang, sieht man daran, dass sich 2025 eine große Mehrheit der Thüringerinnen und Thüringer zum „Grünen Herzen“ bekennt.

Der neugegründete Freistaat Thüringen konnte sich lange nicht entschließen, den Slogan „Thüringen – Grünes Herz Deutschlands“ wieder anzunehmen. Vorreiter der Bewegung für die Rückbesinnung auf Tradition und Fortschritt war der Thüringer Landestrachtenverband e.V., denn er hat 2003 einen Wettbewerb um die Gestaltung seines Logos gestartet. Was herausgekommen ist, sehen wir seit Sommer 2005 auf dem Titel unserer Thüringer Trachtenzeitung. Und seit diesen Tagen im Jahr 2005 trägt der Landesverband das grüne Herz und die Tanzlinde als sein Erkennungszeichen in alle Welt. Man merkt, wer Tracht trägt, ist immer der Zeit voraus!

Knut Kreuch

Thüringen feiert mit: Der TLTV beim Oktoberfestumzug 2025 in München



Die Gruppe des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. zeigte zum diesjährigen Oktoberfest in München die bunte Vielfalt der lebendigen Thüringer Trachtenwelt und sorgte damit für Aufmerksamkeit.

Am Sonntag, dem 21. September 2025, war es soweit: Der Thüringer Landestrachtenverband e.V. nahm mit einer Delegation von 44 Mitwirkenden am traditionsreichen **Trachten- und Schützenzug** anlässlich des Münchner Oktoberfestes teil – als **einzige Gruppe** aus Thüringen. Damit war der TLTV würdig vertreten unter den rund 9.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt, die den prächtigen Umzug durch die Innenstadt Münchens zu einem unvergesslichen Ereignis machten.

Unter dem Motto „**Hochzeit in Thüringen**“ präsentierten die Trachtenträgerinnen und Trachtenträger aus **Brotterode, Ernstda, Bad Tabarz, Wechmar, Ruhla und Altenburg** die ganze Schönheit und Vielfalt thüringischer Braut- und Festtagstracht. Neben aufwendig gearbeiteten Brautkleidern waren insbesondere die **Brautkronen** – wie der **bekannte rote Flitterkranz** oder das **goldene Altenburger Hornt** – ein Blickfang für die vielen tausend Zuschauer entlang der Strecke und vor den Fernsehbildschirmen.

Bereits am Vortag reiste die Gruppe gemeinsam per Bus nach **Augsburg**, wo sie mit einer Stadtführung und einem herzlichen Abend beim dortigen Trachtenverein Oberbayerischer Volkstrachtenverein Augsburg - Lechhausen e.V. empfangen wurde. Am Sonntagmorgen ging es dann weiter nach München. Der Umzug begann um 10:00 Uhr – der TLTV lief unter Bildnummer 30 von 60 und zog mit Musik, Fahne und viel Stolz durch die festlich geschmückten Straßen bis zur Theresienwiese.

Im Anschluss wartete noch ein weiterer Höhepunkt auf die Gruppe: ein gemeinsames Beisammensein im **Paulaner Festzelt**, bei dem nicht nur zünftig gefeiert, sondern auch zahlreiche neue Kontakte geknüpft wurden. Für den Thüringer Landestrachtenverband war der Tag ein voller Erfolg – sowohl in der Darstellung der eigenen Trachtenkultur als auch in der Pflege von Gemeinschaft und Netzwerk.

„In München unsere Thüringer Hochzeitstrachten präsentieren zu dürfen, war eine besondere Ehre. Die vielen positiven Rückmeldungen haben gezeigt, wie sehr unsere Traditionen geschätzt werden.“

Maria Marr, Landesgeschäftsführerin des TLTV

Ein großer Dank gilt allen, die diesen Auftritt möglich gemacht haben – den beteiligten Vereinen, den Partnern vor Ort, dem **Festring München** für die Einladung, der **Paulaner Logistik GmbH** für die großzügige Unterstützung im Festzelt, der **Thüringer Staatskanzlei** für die finanzielle Förderung und natürlich **Busfahrer Sebastian von der Firma Wollschläger**, der die Gruppe sicher und zuverlässig begleitete.

Dieser Auftritt hat gezeigt: **Thüringen kann sich sehen lassen** – und ist inmitten der großen deutschen Trachtenlandschaft ein leuchtender, lebendiger Farbtupfer.

Text & Bilder: Maria Marr



Oben die Hochzeitspaare, die in München dabei waren (v.l.n.r.): Brotterode, Ruhla, Altenburg, Ernströda, Wechmar und Tabarz. Eine Hochzeit war einst auch der Grund, das Oktoberfest in München zu feiern. Anlässlich der Hochzeit von Kronprinz Ludwig von Bayern und Prinzessin Therese am 12. Oktober 1810 fanden in München zahlreiche private und öffentliche Feiern statt, darunter ein Pferderennen am 17. Oktober. Darauf geht das Oktoberfest zurück. Prinzessin Therese kam aus Thüringen aus dem Hause Sachsen-Hildburghausen nach Bayern. So lieferte eine Thüringerin den Anlass für das Oktoberfest.

Beeindruckende Stimmung genoss die Abordnung des Landestrachtenverbandes im Paulaner Festzelt und natürlich beim großen Umzug durch die Weltstadt München, wo die Tradition einen hohen Stellenwert genießt.



STELLENANZEIGE

WIR SUCHEN DICH!**Projektmanager (m/w/d)****Thüringer Trachtenjugend im Thüringer Landestrachtenverband e.V. gesucht**

Der Thüringer Landestrachtenverband e.V., ein eingetragener Verein mit 5.000 Menschen in der Heimat- und Traditionspflege in Thüringen, sucht Dich für die Unterstützung seiner Arbeit in der Thüringer Trachtenjugend. Du hast Freude mit rund eintausend jungen Menschen im Alter bis 27 Jahren und dem ehrenamtlichen Jugendvorstand konstruktiv zusammenzuarbeiten, mit ihnen Projekte und Konzepte weiter und neu zu entwickeln, ihnen und ihren Multiplikatoren ein sinnvolles Freizeit- und Bildungsangebot zu unterbreiten um sie für das gemeinsame Miteinander in unserer Gesellschaft zu begeistern? Dann bist Du die richtige Person für uns. Wenn Du dann noch Lust hast auf politische Bildung, auf kulturelles Vernetzen, die Organisation von Veranstaltungen und Bildungsangeboten, dann liegt eine spannende Lebensaufgabe vor Dir. Komm zu uns!

WAS BIETEN WIR?

- ein Beschäftigungsverhältnis in angenehmer ehrenamtlich-familiärer Atmosphäre
- flexible Arbeitszeit, 30 Tage Jahresurlaub
- Vergütung entsprechend der Voraussetzungen und Bewilligung der Förderbehörde in Entgeltgruppe 9 TVöD
- Möglichkeiten zur ständigen Fort- und Weiterbildung im Eigenengagement
- kurze Entscheidungswege

Bewirb Dich bei uns als Projektmanager (m/w/d)**Thüringer Trachtenjugend im Thüringer Landestrachtenverband e.V. !**

Beginn der Tätigkeit: sofort
Umfang: bis zu 28 Wochenstunden
Vergütung: EG 9 TVöD
Arbeitsort: ganz Thüringen, Dienstsitz Wechmar

VORAUSSETZUNGEN:

- abgeschlossenes Hoch- oder Fachhochschulstudium in den Bereichen Sozial-, Politik- oder Kommunikationswissenschaften, Soziale Arbeit oder Kulturmanagement, auch gern in Pädagogik oder Lehramt
- gute Kommunikationsfähigkeiten, pädagogische Erfahrungen, Engagement für alle Generationen
- Führerschein Klasse B sowie Interesse an Antragstellungen und Abrechnungen von Fördermitteln sind von Vorteil
- eigenes Fahrzeug wäre von Vorteil
- Bereitschaft zur Arbeit in den Abendstunden und an den Wochenenden
- Sicherheit in Mathematik und deutscher Sprache
- guter Umgang mit den gängigen Computerprogrammen und digitalen Medien

Wir freuen uns über Deine aussagefähige Bewerbung an:

info@thueringer-trachtenverband.de oder

**Thüringer Landestrachtenverband e.V.
Knut Kreuch, Landesvorsitzender
Hohenkirchenstraße 13
99869 Drei Gleichen, OT Wechmar**

Die Hochzeitstracht

Poesie von Marion Serbser

nach Überlieferungen von Luise Gerbing

Um Schmalkalden herum trug man die Tracht am Hochzeitstage vor der heiligen Ehenacht. Einen kegelförmigen Aufsatz mit rotseidenem Band umschlang ein Myrtenkränzchen ganz galant.

Das Symbol für Jungfräulichkeit und Lebenskraft, die Wohlstand und gesunde Kinder schafft, umringte das streng nach oben gebundene Haar, das zu einem Zopfknotten gebunden war.

Die Brust umspannte ein Jäckchen aus feinstem Tuch, darüber lag ein strahlend weißes Halstuch.

Von den Hüften herab wallte ein faltenreicher Rock, ganz schwarz bis an die Knöchel hinfort.

Eine blütenweiße Schürze über den Rock gebunden und an den Beinen enge weiße Strümpfe bis herunter.

Die Unterschenkel umhüllte ein bestickter Zeugschuh aus Stoff, der eng anlag und mit Schnüren ging zu.

Ein schwarzer Tuchmantel mit ausgerandetem Kragen wurde dann über der Tracht getragen.

Die Hand der Braut noch ein Taschentuch trug, mit Spitzen reich besetzt, von der Urgroßmutter dazu,

um ein hoffnungsreiches Eheleben zu symbolisieren, das mit Fleiß und Handarbeit war zu stabilisieren.

Die Brautjungfern, einst zum Schutz der Braut bevor sie ihrem Liebsten wurde angetraut,

trugen ebenso wunderschöne, stättliche Trachten, die den Hochzeitstag zum großen Festtag machten.

Ihre dunkelgrünen Röcke, eingefasst mit seidenem Band, das doppelt hellgrün leuchtete unter dem Rand

eines blauen Mantels auffällig hervor, wenn sich das Hochzeitspaar ewige Liebe schwor.

Der Bräutigam hatte einen schwarzen Zylinder getragen, dazu einen Rock, eine Weste und Hosen anlagen,

ganz schwarz, passend zu seiner schönen Braut, auf die heute die ganze Gemeinde schaut.

Ein Kränzlein trägt er am rechten Arm und mit der linken er seine Liebste nahm.

Die Burschen blaue Röcke zur Hochzeit trugen, die hinter dem strahlenden Bräutigam herzogen,

passend zur Brautjungfer mit dunklen Hosen dazu. Auf ihrem schwarzen Zylinder ein Rosmarinstengel lugt

als ein Zeichen für Liebe und Treue zu sehen, auf dass die Brautleute für immer zusammenstehen.

Einst hatte ihn die Liebesgöttin Aphrodite geweiht, damit die Liebe der Paare hält eine Ewigkeit.

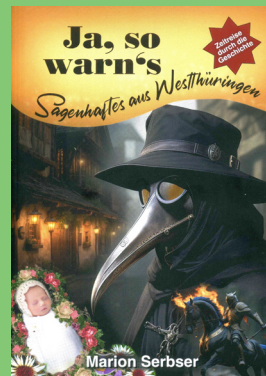


Marion Serbser trug dieses Gedicht auf der Landesversammlung des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. am 27. September 2025 in Ruhla vor.

Foto: Maria Marr

Marion Serbser ist in der Rhön schon lange für ihre Poesie und ihre Bücher bekannt. Ihre neuesten Werke bot sie auf der Landesversammlung zum Kauf an.

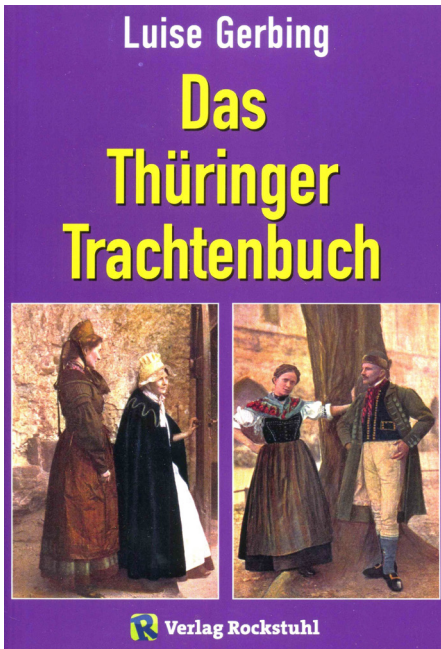
Kontakt: folklore-klff@t-online.de



Einen ausführlichen Bericht zur Landesversammlung 2025 in Ruhla gibt es in der nächsten Ausgabe der Thüringer Trachtenzeitung.

Das Thüringer Trachtenbuch wird 100 Jahre alt

Das Standardwerk von Luise Gerbing bleibt bis heute die Grundlage der Thüringer Trachtenforschung



Luise Gerbing um 1900. Historisches Foto aus der Sammlung Fiedler. Die Gerbing stand auch mit dem Wachsenburgmaler Eduard Fiedler in Kontakt. Unten Frau mit altem Ruhlaer Heidlappen aus dem Buch „Die Ruhlaer Tracht – Eine volkskundliche Wanderung durch fünf Jahrhunderte“, Sammlung Koch



Einen wahren Schatz hielten die Mitglieder des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. zur diesjährigen Landesversammlung in der Bergstadt Ruhla in ihren Händen. Die Neuausgabe des Thüringer Trachtenbuches von Luise Gerbing (1855 bis 1927), einst unerreicht und heute die unersetzbare Quelle der Weiterbildung im Trachtenbereich.

Noch in den 1990-er Jahren diskutierten ältere Vereine des Landestrachtenverbandes, darunter die Folklorevereinigung Alt-Ruhla e.V., über eine Neuherausgabe des Buches. Mittlerweile erfolgten nach Ablauf des Urheberrechts zwei Neuausgaben, eine durch die damalige Direktorin des Museums für Thüringer Volkskunde in Erfurt, Dr. Marina Moritz, im Jahre 1998 und eine Reprintauflage durch den Verlag Rockstuhl in Bad Langensalza im Jahre 2019. Damit wurde das Thüringer Trachtenbuch endlich wieder einem breiten Leserkreis zugänglich. Marina Moritz ergänzte ihre Ausgabe 1998 mit einem umfassenden Beitrag über das Leben und Wirken von Luise Gerbing, der zusätzlich 2000 von der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen extra noch einmal als Broschüre herausgegeben wurde.

Die Ruhlaer Trachten bildeten bereits 1909 das Thema einer Buchveröffentlichung der Gerbing. Viele, denen die Ruhlaer Tracht der heutigen Trageweise bekannt ist, würden über einige Bilder und Beschreibungen in dem Büchlein „Die Ruhlaer Tracht – Eine volkskundliche Wanderung durch fünf Jahrhunderte“ staunen. Das beginnt schon bei dem Heidlappen älterer Art, der nach der Abbildung völlig anders als heute umgebunden wird. Tracht befand und befindet sich stets im Wandel. Hier zeigt sich ein großer Vorteil bei der Trachtenforschung, den Luise Gerbing zu ihrer Lebenszeit hatte. Sie war einfach an den historischen Trachten noch näher, als wir in der Gegenwart. So war sie in ganz Thüringen zur Recherche unterwegs, suchte nach Informanten und alten Stücken. Sie unternahm bis ins hohe Alter ausgedehnte Wanderungen durch Thüringen. Bereits im Jahre 1902 brachte ihr das den Ehrennamen „Thüringer Waldfrau“ ein.

„Die Thüringer Trachten“, in Erstauflage 1925 in Erfurt erschienen, ist bis heute unbestritten eines der wichtigsten Hauptwerke von Luise Gerbing, in Fach- und Trachtenkreisen auch gerne als die **Thüringer Trachtenbibel** bezeichnet. Eine umfassendere und genauere Darstellung gibt es bis heute nicht. Die Drucklegung des Buches, welches wahrscheinlich schon länger als Manuskript bereitlag, wurde durch die Thüringer Vereinigung für Wohlfahrts- und Heimatpflege möglich. Viele Thüringer Trachtenvereine haben nach der Wende die Rekonstruktion ihrer Vereinstracht auf den Forschungen von Luise Gerbing aufgebaut. Die Einteilung der Trachtengebiete und die grundlegenden Erkenntnisse der Gerbing gelten bis heute. Einige Trachtenbilder im Buch schuf ihr Ehemann, der Zeichenlehrer Reinhold Gerbing.

Luise Gerbing vertrat zum Thema Thüringer Trachten jedoch eine ganz andere Meinung, als sie heute die Mitglieder des Thüringer Landestrachtenverbandes pflegen. So schreibt sie in ihrem Thüringer Trachtenbuch: „Man hat auf verschiedene Weise versucht, die ersterbende Volkstracht neu zu beleben, ohne zu bedenken, daß es ein Un-
ding ist, entschwindende Bräuche künstlich zu erhalten.“ Einige Sätze weiter heißt es: „Die alten Volkstrachten haben für uns nur noch geschichtlichen und Schönheitswert. Der wird unvergänglich sein und Kunst- und Heimatforschung dauernd befruchten.“

Die Thüringer Volkstrachten waren jedoch nur ein zentrales Forschungsthema von Luise Gerbing. Ein weiteres Grundlagenwerk ihrer unermüdlichen Forschungsarbeit bildet ihr Buch „Die Flurnamen des Herzogtums Gotha und die Forstnamen des Thüringer Waldes“. Weiterhin widmete sie sich der Altstraßenforschung mit den Veröffentlichungen „Die Straßenzüge von Südwestthüringen“ oder „Erfurter Handel- und Handelsstraßen“. Über den Schwansee unmittelbar bei der Ortschaft Schwansee in Mittelthüringen legte sie einen umfangreichen Aufsatz vor, weiterhin veröffentlichte

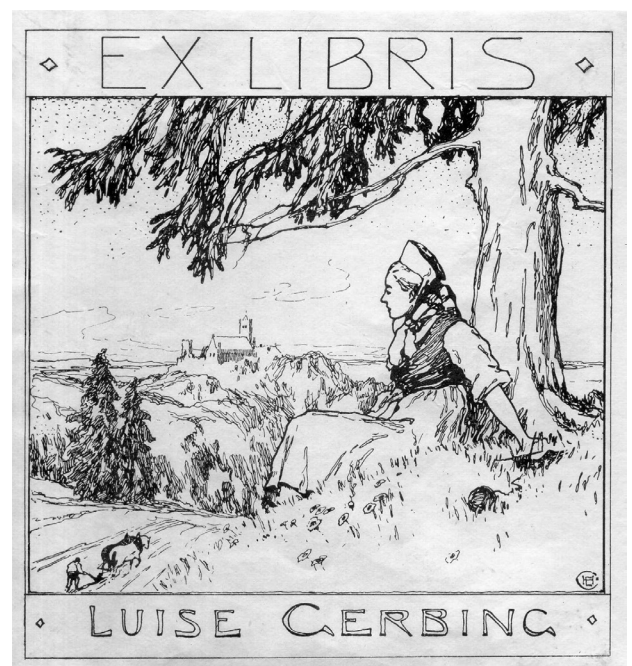


Luise Gerbing hatte zu zahlreichen Vertretern der Kunst, der Volkskunde und der Heimatbewegung Kontakt. So illustrierte der Weimarer Maler Hans W. Schmidt, bekannt als Schöpfer des Gemäldes der Gleichensage im Wanderslebener Freudenthal, zahlreiche Zeitungs- und Zeitschriftenartikel der Gerbing. Die obige Illustration von Hans W. Schmidt präsentiert einen Sonntag vor dem Haus in der Eisenacher Gegend.

Unten ein Exlibri, ein Bücherzeichen Luise Gerbings. Selbst hier zeigen sich wesentliche Elemente der Arbeit der Gerbing: Eine Frau in Tracht, ein ackernder Bauer und natürlich die Wartburg als besonderes Thüringer Symbol. Beide Abbildungen aus der Sammlung von Dirk Koch.

te sie eine Gewässerkarte von Südwestthüringen mit umfangreichem Begleittext. Luise Gerbing gehörte zu den Mitbegründern des Rennsteigvereins und war auf dem Rennsteig selbstverständlich viele Male unterwegs. Deswegen besitzt sie in der Thüringer Wanderbewegung eine besondere Bedeutung, die Erinnerung an sie wird dort mit zahlreichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen gepflegt.

Luise Gerbing hat ihre ganzen Arbeiten in einer Zeit geleistet, als so etwas für Frauen noch gar nicht üblich war. Damit hat sie mit ihrer Lebensleistung einen großen Beitrag zur neuen Sicht auf die Rolle der Frauen in der Gesellschaft erbracht. Das wird mit ihren anderen Verdiensten vom Deutschen Trachtenverband e.V. durch dessen besondere Auszeichnung, die LUISE gewürdigt. Die LUISE wird in unregelmäßigen Abständen als höchste undotierte Auszeichnung des Deutschen Trachtenverbandes zur Würdigung des Lebenswerkes von Menschen, die sich in außergewöhnlicher, beispielgebender und vorbildhafter Hingabe für die Erhaltung der Tracht, die Förderung der Heimatpflege und Volkskunde sowie die traditionellen Bräuche und Sitten eingesetzt haben, verliehen.



Text: Dirk Koch

Tag des Thüringer Brauchs 2025

7. Thüringer Wettspinnen in Apfelstädt



Alle Teilnehmerinnen des Wettspinnens waren stolz auf ihre Ergebnisse, egal, welchen Platz sie belegten. Allerdings spann diesmal keine der Teilnehmerinnen auf einem historischem Spinnrad. Diese waren auch in der Regel hauptsächlich für das Flachspinnen ausgelegt.

Insgesamt 15 Spinnerinnen aus dem gesamten Bundesgebiet waren angereist – jede brachte ihr eigenes Spinnrad mit. Schon hier zeigte sich eine beeindruckende Vielfalt: Kein Rad glich dem anderen, jedes trug seine eigene Geschichte und Eigenheit in sich. Die Aufgabe für alle lautete: 20 Gramm Schafwolle in 60 Minuten zu verspinnen. Am Ende entschied die Länge des gesponnenen Fadens über die Platzierungen.

Den längsten Faden spann Astrid Gottesleben mit 145 Metern und erreichte damit den 1. Platz. Dana Dimmerling belegte mit 131 Metern den 2. Platz. Der 3. Platz ging an die älteste Teilnehmerin mit stolzen 88 Jahren, Luise Bachmann, die mit 114 Metern ein beeindruckendes Ergebnis erzielte. Besonders schön: Die jüngste Teilnehmerin war erst 22 Jahre alt – ein starkes Signal dafür, dass das Spinnen nicht nur eine Tradition der Vergangenheit ist, sondern auch von jungen Menschen weitergeführt wird. Alle Teilnehmerinnen erhielten eine Urkunde, auf der ihre persönliche Fadenlänge vermerkt war – als Anerkennung für ihr Können und ihre Teilnahme.

Großes Interesse im Festzelt

Das Festzelt in Apfelstädt war gut gefüllt, und viele Gäste nutzten die Gelegenheit, den Spinnerinnen über die Schulter zu schauen. Mit großer Neugier wurde beobachtet, wie aus einem kleinen Wollflocken ein immer länger werdender, feiner Faden entstand. Neben dem eigentlichen Wettbewerb stand aber auch das Miteinander im Mittelpunkt: Lachen, Austausch und gegenseitige Unterstützung prägten die Atmosphäre. Besonders die Teilnehmerinnen aus Bad Tabarz sorgten mit ihrer Freude und Herzlichkeit für gute Stimmung.

Rahmenprogramm: Kartieren und Dengeln

Ein besonderes Highlight war die Vorführung einer Kardiermaschine, die eine Martina Scharf aus Ernstroda mitgebracht hatte. Mit dieser traditionellen Technik, dem sogenannten Kardieren, wird die rohe Wolle gekämmt, entwirrt und in eine gleichmäßige Struktur gebracht. So entsteht ein lockeres Vlies, das sich deutlich leichter verspinnen lässt. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, sich diesen wichtigen Schritt der Wollverarbeitung erklären zu lassen.

Auch im Außenbereich gab es Spannendes zu entdecken: Dort zeigten Dengler, wie man eine Sense richtig beschlägt. Mit Hammer und Amboss wurde die Schneide des Sensenblatts fachmännisch ausgedünnt („ge dengelt“) und anschließend mit dem Wetzstein nachgeschärft. Diese Handwerkskunst faszinierte viele Gäste und verdeutlichte eindrucksvoll, wie wichtig früher die Pflege von Werkzeugen für die Landwirtschaft war.

Fazit

Das 7. Thüringer Wettspinnen in Apfelstädt war nicht nur ein spannender Wettbewerb, sondern auch ein lebendiger Tag der Begegnung. Es verband Generationen – von der jüngsten Teilnehmerin mit 22 Jahren bis zur ältesten mit 88 Jahren – und zeigte eindrucksvoll, wie Tradition durch gemeinsames Erleben lebendig bleibt.

Wir danken allen Teilnehmerinnen, Helfern und der Jury herzlich für ihren Einsatz. Ein besonderer Dank gilt zudem allen, die den Weg auf sich genommen haben, um am Wettspinnen teilzunehmen. Ebenso danken wir den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern sowie dem Dorf Apfelstädt, das uns die Möglichkeit gegeben hat, unser Wettspinnen im Rahmen der 1250-Jahr-Feier zu veranstalten.

Text: Maria Marr, Bilder: Maria Marr und Dirk Koch



Die Siegerinnen Astrid Gottesleben, Luise Bachmann und Dana Dimmerling (v.l.n.r.). Der Blick ins Detail ist immer interessant, es fasziniert, wie ein Faden entsteht. Besonders das Messen mit den historischen Weifen erfordert Aufmerksamkeit und Konzentration. Vor dem Festzelt fesselte das historische Handwerk, das viele Gäste noch aus Kinder- und Jugendtagen kannten.



Historischer Trachtengrabstein in Seebergen erfolgreich restauriert



„Aus etwas früherer Zeit (1722) stammt der Grabstein einer jungen Frau vom Friedhof von Seebergen bei Gotha. Nur der Oberkörper ist abgebildet. Über das Schnürmieder hat die Bäuerin vorn ein offenes Leibchen gezogen, mit halblangen und weiten Ärmeln, die am Ellenbogen umgekrempelt und mit einer breiten Spitze versehen sind. Um den spitzen Halsausschnitt liegt ein vorn zusammengeknötetes Tüchlein.“

Aus: Luise Gerbing: Die Thüringer Trachten. Erfurt 1925.

Für die Thüringer Trachtenbewegung besitzt das Grabmal der Dürrfeldtin einen ganz besonderen Wert, und das in mehrerer Hinsicht. In dem bis heute grundlegenden Werk der Thüringer Trachtenforschung, dem Buch „Die Thüringer Trachten“ von Luise Gerbing, findet der Grabstein ausdrücklich Erwähnung und ist abgebildet. Deshalb hat der Thüringer Landestrachtenverband e.V. die Restaurierung des Grabmals nicht nur mit einem Spendenaufruf unterstützt, sondern auch mit einem Beitrag von 5.000 EURO. Am Tag des offenen Denkmals, dem 14. September 2025, konnte der Trachtengrabstein wieder übergeben werden. Er wurde nicht wieder ganz am historischen Ort aufgestellt, da ihn dort wieder Baumwurzeln beschädigen könnten.

Das rätselhafte Lächeln der dargestellten Dürrfeldtin wird nun hoffentlich weitere Jahrhunderte die Menschen der Gegenwart aus fernen Tagen grüßen. Es ist übrigens auf allen ähnlichen Trachtengrabsteinen dieser Art in der Region zu finden.

Geschaffen wurde der Stein vom Ehemann der 1722 Verstorbenen, Johann Nicolaus Dürrfeldt. Mehrere Mitglieder der Familie wurden hier beerdigt und per Inschrift bezeichnet.

Der nicht häufige Name Dürrfeldt existiert bis heute um Seebergen. So war u.a. eine Familie Dürrfeldt aus dem benachbarten Tüttleben angereist, die eine Verwandtschaft mit den hier Bestatteten prüfen wird. Interessant für uns als Menschen der Gegenwart ist natürlich das auf dem Grabstein dargestellte Wickelkind. Diese Art der Säuglings- und Kleinkindpflege wird in Deutschland schon lange nicht mehr praktiziert. Das Baby wird ganz fest mit Stoffbinden umwickelt, sodass es sich nicht mehr bewegen kann. Maria Dorothea Dürrfeldtin verstarb mit ihrer kleinen Tochter im Kindbett. Die Sterblichkeit von Kleinkindern und Gebärenden war damals hoch. Der Landrat des Landkreises Gotha, Onno Eckert, verwies in seiner Rede deshalb auf die Fortschritte der modernen Medizin, die die Menschen der Gegenwart genießen können.

Petra Mänz von der Kirchgemeinde Seebergen bedankte sich in ihrer Rede und in einem Schreiben beim Vorstand des Thüringer Landestrachtenverbandes e.V. Sie freute sich ganz besonders, dass einige Trachtenträger und Vorstandsmitglieder zur Enthüllung erschienen waren und diese mit vornahmen. Das unterstreicht die Bedeutung, die der Grabstein für die Thüringer Trachtengeschichte besitzt und gab der Veranstaltung einen besonders festlichen und würdigen Rahmen.

Petra Mänz erwähnte noch einmal ausdrücklich die finanzielle Unterstützung in Höhe von 5.000 EURO, die das Projekt der Restaurierung überhaupt erst ermöglichten. Sie erinnerte an die Beratung in Hinsicht auf weitere Fördermittel und an die Patenschaft des Landestrachtenverbandes für diesen besonderen Stein.

Der Landesjugendleiter der Thüringer Trachtenjugend, Dirk Koch, wies abschließend noch einmal darauf hin, dass die Thüringer Trachtenjugend seit 2002 historische Trachtengrabsteine dokumentiert und dazu in der Thüringer Trachtenzeitung bereits zahlreiche Artikel veröffentlichte. Mit dem Seeberger Grabmal startete damals eine Veröffentlichungsreihe in der Thüringer Allgemeine, in der die Leser aufgerufen wurden, zu melden, wo es noch historische Grabsteine mit Personendarstellungen gibt. Auch die Kirchenzeitung „Glaube und Heimat“ widmete sich auf Initiative des Thüringer Landestrachtenverbandes 2004



Einweihung des Dürrfeldt-Grabsteines von 1722, (v.l.n.r) der Steinrestaurator Sebastian Felke, Anette Bohrloch, Petra Mänz und Nicole Sterzing vom Bauausschuss sowie Martina Scharf, Stephan Scharf und Dirk Koch vom Thüringer Landestrachtenverband e.V..

mehrere Beiträge lang dem Grabsteinthema. Mittlerweile sind weitere Grabsteine dokumentiert worden, das Interesse der Tages- und Wochenzeitungen hält sich dazu in der Gegenwart in Grenzen.

Die Geschichte des bekannten Seeberger Sandsteins, er wird hier schon seit über 1000 Jahren abgebaut, wurde bis jetzt noch nicht zusammenfassend dargestellt. Es gibt nur sehr wenige Texte darüber. Gleiches gilt für die berühmten Seeberger Bildhauerfamilien, zu denen es nur vereinzelte Aufsätze gibt. Hier wäre es doch in Zukunft einmal wünschenswert, etwas zu beginnen. Vielleicht können Schüler- und Seminarfacharbeiten der regionalen Schulen ein richtiger Anfang dazu sein.

Text: Dirk Koch, Fotos: Rolf Reutermann



Aktuelles von den Mühlenpfeiffern e.V.



Die Mühlenpfeiffer e.V. faszinieren seit vielen Jahren ihre Zuhörer mit tollen Klängen. Hier sind sie im Landhaus Studnitz in Wechmar zu sehen. Dort geben sie auch 2025 wieder zwei Konzerte kurz vor dem Weihnachtsfest. Es ist sicher, dass sie dabei auch wieder neue Weisen einbauen, die sie bei Alban und Ute Faust erlernt haben, die auf dem unteren Bild zu sehen sind.



IKEA, Pippi Langstrumpf, Köttbullar, Urlaub am Fjord – dies verbinden viele mit Schweden. Aber was ist eine schwedische Polska oder ein Brudmarsch (Brautmarsch)? Diese und andere typische schwedische Musikstücke durften wir Mühlenpfeiffer und weitere Teilnehmer aus ganz Deutschland am ersten Juliwochenende in Schwabhausen erleben. Alban und Ute Faust waren schon zum dritten Mal auf Konzertreise in Deutschland und bereits zum zweiten Kurs bei uns. Dafür hatten sie mehr als zehn Stücke im Gepäck, die sie mit uns einstudierten. Einige davon waren aus ihrer Wahlheimat Dalsland in Westschweden. Das Erarbeiten bedeutete, dass sich die Stücke von einem anfänglichen vielstimmigen Klangteppich aus Hümmelchen, Drehleier, Harfe, Cello, Akkordeon, Percussion und neuerdings auch Nyckelharpa zu einem gemeinsamen Sound entwickelten. Alban sorgte mit seiner energiegeladenen, mitreißenden Leitung dafür, dass uns die Stücke rhythmisch und melodisch mit der oft charakteristischen Betonung auf „eins“ und „drei“ in Fleisch und Blut übergingen und wir aufeinander zu hören begannen. Ute studierte nach Bedarf mit kleinen Gruppen Feinheiten ein. Auf diese Weise erlebten wir vier intensive Tage mit toller Musik, die absolutes Ohrwurm-potenzial hat. Ein besonderes Highlight war Alban und Utes Konzert am Freitagabend im Rahmen des Jubiläums „40 Jahre Heimatmuseum Wechmar“ bei sommerlichen Temperaturen im historischen Ambiente des Innenhofs vom Landhaus Studnitz. Gebannt lauschten die Zuhörer wie der „Meister und die Meisterin“ – so anmoderiert von Knut Kreuch - auf dem schwedischen Dudelsack, der Klarinette, Nyckelharpa und Gitarre faszinierende Stücke spielten und oft auch Anekdoten zur Entstehung der Stücke erzähl-

ten. Eine besondere Ehre war es, dass wir am Ende des Konzerts zwei Stücke als Zwischenergebnis unserer Workshop-Arbeit präsentieren durften.

Mittlerweile im Herbst angelangt schauen wir schon auf die nahe Weihnachtszeit. Mit „Weihnachten in Frankreich“ und der 13. Thüringer Dudelsackweihnacht im vergangenen Jahr feierten wir eine ganz besondere Premiere. Nicht nur, weil wir das Singen für uns entdeckt haben, viel mehr noch präsentierte sich das Ensemble zum ersten Mal seinem Publikum unter neuer Konzertleitung mit Daniela Heiderich. In diesem Jahr schweift unser Augenmerk noch etwas nördlicher. Wir wollen die Konzertbe-

sucher der 14. Dudelsackweihnacht mit alten Musiktraditionen, fernab der allseits bekannten Radio- und Weihnachtsmarktschläger begeistern und eine ganz besondere Weihnachtsgeschichte mit unseren diesjährigen Gästen „The Joyful Kilians“ und „Weihnachten in Großbritannien“ musikalisch erzählen.

Tickets für die beiden Konzerte am Samstag 20.12. um 19:30 Uhr und am Sonntag 21.12. um 14 Uhr sind seit 6. Oktober auf unserer Website www.muehlenpfeiffer.de erhältlich.

Text und Bilder: Mühlenpfeiffer e.V.



Mittelalterstadtfest in Bad Langensalza, der schönsten Kleinstadt Deutschlands



Am 30. und 31. August fand das 31. Mittelalterstadtfest in Bad Langensalza statt. Es war ein super schönes Erlebnis. Wir hatten keine Bühne, haben also unmittelbare Straßenmusik auf dem Kornmarkt gespielt, Samstag und Sonntag jeweils vier Mal knapp eine Stunde. Bestes Wetter, tolles Publikum, was will man mehr. Wir kämpfen alle dafür, dass es nächstes Jahr auch wieder stattfindet und nicht dem städtischen Sparstrumpf zum Opfer fällt. Wir sind gern wieder dabei!

Seit Monaten hat sich die Gruppe darauf vorbereitet und natürlich ein spezielles Mittelalterprogramm eingeübt. Das Sommerfest von „DulcimerFolk“ am 08. August stand auch ganz im Zeichen des Mittelalters und natürlich alle Auftritte, die wir zu diversen 1250-Jahrfeiern in verschiedenen Gemeinden des Landkreises Gotha hatten. So gingen wir gut gerüstet und frohen Mutes in dieses lange Marathon-Wochenende.

Ein besonderer Dank geht hier schon mal an die für die Vorbereitung des Festes verantwortliche Frau Schnell vom Kulturstadtrat Bad Langensalza, die mit ihrer ansteckenden Begeisterung für einen reibungslosen Ablauf bei bester Stimmung sorgte. Wir wurden empfangen, als wären wir seit Jahren beim Fest dabei, aber es war unsere Premiere! Sehr gefallen hat uns auch die wunderbare Atmosphäre zwischen den Künstlern, Händlern und Gastronomen.

Unser Publikum auf dem Kornmarkt war auch sehr interessiert an unserer Musik und honorierte vor allem, dass wir ein vielfältiges Repertoire aufführten, ein abwechslungsreiches Programm mittelalterlicher Lieder und Tänze. Unsere Mitspieler haben zwei Tage alles gegeben. Wir fuhren erschöpft nach Hause, aber voller Glücksgefühle und bleibender Erinnerungen.

Bilder und Text: DulcimerFolk e.V.



Der Dulcimer – das unbekannte Musikinstrument

Woher kommt er, warum ist er so einfach zu spielen und warum kennt ihn kaum einer?
Am 14. und 15.11.2025 findet in Molschleben ein Großes Dulcimertreffen statt!

Vor 10 Jahren war ich auf der Suche nach einem Musikinstrument, was einfach zu spielen und trotzdem vielseitig ist und Spaß macht. So fand ich irgendwann den Dulcimer und zugleich einen Musiker, der sozusagen die Deutschlandzentrale ist (dulcimerstore.de). Dieser Martin Oesterle begeisterte mich so, dass ich nach einem einstündigen Telefonat meinen ersten Dulcimer kaufte. Wir spielen Folk-Musik und ich brauchte ein Instrument als Gitarrenersatz, weil meine Finger das nicht mehr wollten. Seit 5 Jahren sind wir nun wieder in Thüringen, haben uns gefragt, was man tun kann, um das Instrument etwas bekannter zu machen und so ist aus einer kleinen Zeitungsannonce die Gruppe „DulcimerFolk“ in Molschleben entstanden.

Der Mountain Dulcimer - (deutsch gesprochen: Dulzimer) - ist die amerikanische Variante einer Bordunzither. Er ist ein Verwandter des europäischen Scheitholt, welches von dem Komponist und Musikwissenschaftler Michael Praetorius (1571 - 1621) zum ersten Mal erwähnt wurde. Das Instrument war weit verbreitet in verschiedenen europäischen Ländern. Vor allem in Amerika ist der Mountain- bzw. Appalachian-Dulcimer auch heute noch ein viel gespieltes Volksmusikinstrument. Das Griffbrett hat eine diatonische Tonskala. Chromatische Halbtöne sind nicht vorhanden. Das ermöglicht ein leichtes Erlernen des Instrumentes.



Helmut Seidel spielt bei der Osterferienaktion 2024 der Thüringer Trachtenjugend Dulcimer. Foto: Dirk Koch

In mittlerweile 3 Lernkursen konnten wir beweisen, dass man mit dem Dulcimer sofort ein Erfolgserlebnis hat, sogar ohne Notenkenntnisse! Es macht Spaß und fast alle bleiben dabei! Das Instrument ist vielseitig einsetzbar – von Folk bis Pop – als Melodie- oder Begleitinstrument mittels einfach zu erlernender Akkorde.

Die Gruppe spielt Folk-Balladen aus verschiedenen Ländern sowie Country Gospel Songs und Old Time Tunes, wie sie bis heute traditionell in der Appalachen-Region in den USA als eine Art Hausmusik gespielt werden und Mittelaltermusik.

Nachdem wir Corona überstanden hatten, hat die Gruppe jährlich etwa 20 Auftritte, vorwiegend im Landkreis Gotha. Wir sind inzwischen ein eingetragener Verein und als Musikgruppe Mitglied im Thüringer Landestrachtenverband. Zudem sind wir deutschlandweit die größte Dulcimergruppe und wir veranstalten das jährlich stattfindende Treffen von Dulcimerspielern am 14. und 15. November 2025 erstmals in Molschleben! Hier wird es verschiedene thematische Workshops geben, die Spieler können sich mit ihrer Musik vorstellen und es gibt direkt einen Lernkurs für Interessenten, die das Dulcimerspiel erlernen oder einfach mal ausprobieren möchten.

Wir eröffnen als gastgebender Verein das Treffen am 14.11. um 20 Uhr mit einem öffentlichen Konzert im Saal der Gemeindeschenke in Molschleben. Interessierte sind herzlich willkommen. Handgemachte Musik lebt und wir bemühen uns sehr, das Dulcimerspiel und natürlich das Instrument selbst weiter bekannt zu machen!

Text: Helmut Seidel, DulcimerFolk e.V.



Stand DulcimerFolk e.V. beim Mittelalterfest in Bad Langensalza. Bild: DulcimerFolk e.V.

FRIEDEN: GESTERN, HEUTE & MORGEN



FRIEDEN GESTERN HEUTE MORGEN

Wolfgang Conrad von Thumbshirn
und die besondere Friedensbewegung
im Altenburger Land

Herausgeber: Katrin Lange & Dirk Koch



Die Thüringer Trachtenjugend hat seit mehreren Jahren bei Projekten der regionalen Friedensbewegung im Altenburger Land um Wolfgang Conrad von Thumbshirn mitgewirkt. Nun erscheint ein Buch darüber, in dem auch einige Projekte der Thüringer Trachtenjugend beschrieben werden. Es wird am 25. Oktober 2025 in der *Farbküche – Erlebe was geht gGmbH (Moritzstr. 6, Altenburg)* ab 10:30 Uhr vorgestellt. Buchbestellungen sind unter 0174/7410645 möglich.

Wolfgang Conrad von Thumbshirn (1604–1667) gilt als bedeutendster Einwohner der Gemeinde Ponitz. Als Bevollmächtigter Herzog Friedrich Wilhelms II. von Sachsen-Altenburg vertrat Wolfgang Conrad von Thumbshirn die Interessen des Fürstentums Sachsen-Altenburg bei den Westfälischen Friedensverhandlungen in Osnabrück und Münster sowie anschließend beim Nürnberger Exekutionstag, bei dem es um die Ausführungsbestimmungen des Friedensvertrages ging. Am 24. Oktober 1648 wurden in Münster die Friedensverträge mit Frankreich und Schweden unterzeichnet und damit der Dreißigjährige Krieg für Kaiser und Reich beendet. Diese Verträge zählen zu den Fundamentalgesetzen des Alten Reiches bis zu dessen Auflösung im Jahr 1806. Thumbshirn gehörte zu den Vertragsunterzeichnern. Anlässlich der glücklichen Rückkehr des Ponitzer Rittergutsbesitzers Wolfgang Conrad von Thumbshirn von den mehrjährigen Friedensverhandlungen zur Beendigung des 30-jährigen Krieges wurde am 22. Juli 1650 die Friedenslinde am Dreierhäuschen in Merlach an der damaligen Verkehrs- und Handelsstraße Leipzig–Zwickau–Hof im Rahmen der Friedensfeierlichkeiten der Region gepflanzt.

Text und Bild: Katrin Lange

Unsere Trachtenzeitung wird viel interessanter mit Euch und Euren Informationen! Ebenfalls freuen wir uns über viele Beiträge und Fotos für unsere Internetseite! Schickt uns Bilder Eurer Feste, Eurer Aktivitäten, Eurer Traditionen und Festumzüge. Wir freuen uns!

Einsendungen für Internetseite und Zeitung an: info@thueringer-trachtenverband.de

Vorschau Termine

19.10.2025
15.03.2026 - 16.03.2026
10.04.2026 - 12.04.2026

12.04.2026
12.04.2026 - 15.04.2026

Tag der Tracht
Tanzseminar mit Maud Butter
Jugendwochenende der Thüringer Trachtenjugend (TTJ) in Finsterbergen
Versammlung der TTJ in Finsterbergen
Osterferienaktion der TTJ in Finsterbergen

**Änderungen vorbehalten*

Impressum

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.
Hohenkirchenstraße 13
99869 Drei Gleichen, OT Wechmar

Erscheinung: mehrmals jährlich
Redaktion: Knut Kreuch, Landesvorsitzender
Maria Marr, Geschäftstellenleitung
Dirk Koch, Landesjugendleiter

Telefon: 036256/86560
Telefax: 036256/22658
Internet: www.thueringer-trachtenverband.de
E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de

Die Thüringer Trachtenzeitung
wird gefördert vom

Freistaat
Thüringen



Staatskanzlei

**Newsletteranmeldung
unter:**

